



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S. im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärtig 1 M 45 S. Insektionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärtig 10 S.

Nr. 160.

Welzheim, Samstag den 15. Oktober 1892.

26. Jahrgang.

Neue Hilfsmittel zum Schutze der sozialen Ordnung.

Die Fortschritte der Sozialdemokratie bekunden sich keineswegs bloß in der wachsenden Zahl ihrer Anhänger und Vertreter und ihrer halben und ganzen Freunde innerhalb der bürgerlichen Kreise, sondern ebenso sehr in dem was sie gelernt und verlernt hat. Gelernt hat sie vor allem planmäßig zu organisieren und einzubringen in das innere Leben der Einzelnen. Man enthält sich weitschweifiger allgemeiner Betrachtungen und positiver Reformvorschläge, versteht dagegen um so besser, die Mißstände unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ordnung, sowie die großen und kleinen Zeitereignisse für Parteizwecke auszunutzen und jede Anklage durch Anführung von Thatsachen zu begründen. Die deutsche Sozialdemokratie befaßt sich nicht mit Mordanschlägen, Häuserfrenzungen, Straßenaufständen, sondern mit methodischer Gewinnung der Massen, neuerlich auch der ländlichen und der weiblichen Bevölkerung. Wie geschickt, wie emsig und unermüdet die Partei vorgeht, lehrt schon ein Blick in ihre hochentwickelte Presse.

Die Sozialdemokratie verfügt zur Zeit über einige 70 Tageszeitungen und nahezu 60 Gewerkschaftsblätter, jene mit $\frac{1}{4}$ Million, diese mit nicht viel geringerer Abonnentenzahl, sie besitzt also Millionen von Lesern, aufmerksamen, lernbegierigen Lesern; denn bekanntlich gehen die Arbeiterblätter von Hand zu Hand bis zu ihrer Auflösung, weil jeder Leser im Werben seine Parteipflicht sieht und diese ihm bald zur Liebhaberei wird. Als Arsenal dienen den Blättern außer den Marx'schen Schriften vorzüglich zwei Broschürensammlungen, die „Internationale Arbeiterbibliothek“, Verlag von Dietz in Stuttgart und die „Arbeiterbibliothek von Max Schippel“, Verlag der Berliner Volkstribüne. Erstere bringt populärwissenschaftliche Bücher im Preise von $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Mk., letztere kleine Hefte zu 15 bis 20 Pf., welche die sozialpolitischen und wirtschaftlichen Tagesfragen behandeln. Herausgeber und Mitarbeiter der Zeitungen haben den Inhalt der Parteischriften sich völlig angeeignet und sind nach Kräften bemüht, an bestimmte Vorgänge im öffentlichen Leben anknüpfend, diesen Inhalt vollständig zubereitet weiter zu tragen. Die Grundlage dieser ganzen Presse bilden wie gesagt vor allem die Gedanken von Karl Marx. Das auf ihnen fußende Parteiprogramm wird hin und wieder geändert, zuletzt geschah das durch den Erfurter Beschluß 1891; stets gilt es aber in seiner zeitweiligen Fassung unverbrüchlich, so mancher

Sturm auch dagegen gelaufen wird. Die Lassalleschen Ideen sind ziemlich vergessen. Kompromisse verabscheut von jeder der demokratische Sozialismus. „Ganz wollen wir den Mann oder gar nicht.“ Welche Macht in alledem, namentlich in dieser festen, zielbewußten Geschlossenheit liegt, springt in die Augen. An die geistige Höhe von Marx und Lassalle reicht keiner der heutigen Führer der Bewegung heran. Deren Kraft ist aber nicht in einzelnen genialen Persönlichkeiten zu suchen, als vielmehr in der großen, alljährlich steigenden Zahl eifriger, geweckter, zungenfertiger, mutvoller Genossen, die den sozialen Guerillakrieg in Stadt und Land unermüdet führen, teils mündlich, teils durch Ausstreuen von Zeitungen und anderen Drucksachen, z. B. Schippels „Sozialdemokratie und der Reichstag“, Materialien zum Gebrauch für sozialdemokratische Wähler — „Die soziale Frage und die Bodenverstaatlichung“ — „Die soziale Frage auf dem Lande“ — „Juncker und Bauer“ u. s. w.

Auf dem zehnten Vereinstage des „Vereins für christliche Volksbildung“ zu Köln schilderte Pfarrer Götz diese Dinge sehr eingänglich, verwies auf Raumanns „Was thun wir gegen die glaubenslose Sozialdemokratie?“, auf Prof. Baumgartens „evangelisch-soziale Zeitfragen“, Pfarrer Webers theologische und soziale Abhandlungen und die „Volkswohlschriften“ des Herausgebers der Sozial-Correspondenz. Schließlich beantragte er, eine Sammlung kleiner, ganz wohlfeiler Hefte herauszugeben, welche die brennenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen vom Standpunkte der bestehenden Ordnung und im Lichte der christlichen Wahrheit beleuchten, mit bestimmten Zeitsätzen, ohne allgemeine Erörterungen, vielmehr ihre Stärke suchend in Anführung fester Thatsachen und Aufstellung bestimmter Forderungen. Ein Preßkomitee sei einzusetzen für Angabe der Themen, Prüfung der eingegangenen Arbeiten, endlich sei ein Preßfonds zu gründen. Dies wurde angenommen.

Auf Anregung des Zentrumsabgeordneten Hise sind kürzlich in M.-Glabbad „praktische soziale Kurse“ beschlossen worden, in denen junge Leute, Gesellenpraktikbes, Söhne von Fabrikanten zc. in die Sozialwissenschaft eingeweiht werden sollen, damit sie den sozialdemokratischen Agitatoren entgegengetreten können. Am 20. Sept. werden die Vorträge beginnen, die sich über Arbeiterangelegenheiten jeder Art verbreiten, über Schul-, Versicherungs-, Wohnungs-, Agrar-, Handwerker-, Armenfragen, über Gewerbeberichte, Gesellen-, Bauernvereine, Volksunterhaltung, Darlehnskassen, Krankenhäuser, Haus-

haltungsunterricht, Stellung des Klerus zur Sozialdemokratie zc. Auch für andere Orte sind solche „Volksuniversitäten“ geplant. Wahrscheinlich werden hier nur katholische Redner und Hörer zugelassen und zugleich klerikale Parteizwecke verfolgt. Es würde uns ratsam erscheinen, Scheidungen nach Konfessionen, Berufen und Ständen lieber zu vermeiden und alles, was die verschiedenen Volksklassen einigt und die Gesamtwohlfahrt fördert, in den Vordergrund der öffentlichen Bestrebungen zu ziehen.

Alles was von seiten der Ordnungsparteien bis heute zur Abwehr des sozialrevolutionären Angriffs gethan ward, genügt zweifellos nicht entfernt. Die letzten Zeiten haben zwar die positive Hilfstätigkeit gesteigert, die Wohlfahrtseinrichtungen und Schutzmaßregeln vermehrt, sehr vieles bleibt aber auch auf diesem Gebiete noch rückständig. Daß die Gefahr nicht durch Geseze und Polizei, Pulver und Blei abzuwenden ist, muß den weitesten bürgerlichen Kreisen mehr zum Bewußtsein gebracht werden. Dringend not thut es, daß allgemeine Kenntnis genommen werde von den Grundzügen einer gesunden Volkswirtschaftslehre und von den Schwächen und Trugschlüssen der sozialdemokratischen Weltanschauung, damit allmählich eine dem Feinde gewachsene geistige Landwehr erstehen und sich ihm entgegenstelle. Diese Notwendigkeit hat unser Organ seit seiner Begründung oft betont und näher ausgeführt.

Jeder von uns muß es als Gewissenspflicht fühlen, an seinem Teile der guten Sache irgendwie zu dienen, er wird dann sicherlich auch Mittel und Wege dazu finden, sei es durch Vereinsarbeiten, Wirken im öffentlichen Leben oder im Privatverkehr, oder durch Geldbeiträge. Endlich wird er, sofern sein Blick auch nach oben gerichtet ist, begreifen, daß es den Geistlichen allein nicht überlassen bleiben darf, religiösen Glauben zu bekennen, daß vielmehr jeder, der solchen besitzt, ihn nicht blöde verstecken soll, weil es zeitweilig so Brauch ist.

(Volkswohl.)

Aus Stadt und Bezirk.

□ **Welzheim**, 13. Okt. Mit Regierungsgenehmigung erhält demnächst die Gemeinde Wärschenbeuren eine Landjägerstation. Außerdem ist telephonische Verbindung zwischen der Oberamtsstadt Welzheim und Wärschenbeuren angestrebt, und beziehungsweise auch Verbindung in der Richtung Göppingen. Der starke durchgehende Verkehr zwischen Rems- und

Filsthal rechtfertigt Errichtung von Telefon- resp. Telegrafstationen.

—r. **Welzheim**, 14. Okt. Heute wurde uns von befreundeter Seite ein schönes Sträußchen vollständig reifer Heidelbeeren überbracht, gewiß um jetzige Zeit eine Seltenheit.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Okt. Seine Königliche Majestät haben heute den zum Kaiserlich Russischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlichen Hofe ernannten Herrn v. Kozebue in Audienz zu empfangen allergnädigst geruht, um dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen.

Stuttgart, 11. Okt. (Ueber das Befinden J. M. der Königin-Witwe) ziehen sämtliche Höfe täglich wiederholt telegraphische Erkundigungen ein, voran steht das deutsche Kaiserpaar.

Badnang, 11. Okt. Ein in einer hiesigen Gerberei beschäftigter Arbeiter wurde letzten Sonntag abend in einer Kammer auf einem Haufen trockenen Lohs tot aufgefunden. Da bei der Sektion am Halse eine deutliche Strangrinne bemerkt wurde, so ist anzunehmen, daß derselbe sich erhängt hat und der dabei benützte Strang abgerissen ist. — Ein Kleinaspacher Nimrod hatte dieser Tage das seltene Glück, in dem einige Stunden von hier entfernten Hardtwalde nahe bei Kleinaspach ein Wildschwein zu erlegen. Dasselbe hatte ein Gewicht von 1 $\frac{1}{2}$ Zentner.

Vom schwarzen Grat, 11. Okt. Unter überaus starker Beteiligung fand heute die Stadtschultheißenwahl zu Isny statt. Verwaltungskandidat Bär in Stuttgart fielen 196, Schultheiß und Verwaltungsaktuar Dutt in Kupferzell 143 Stimmen zu; ersterer ist demnach als gewählt zu betrachten.

— Heute wird der Bruder Ihrer Majestät, Großfürst Michael, in Friedrichshafen erwartet; der Großfürst lebt bekanntlich in Tiflis und hat somit eine Strecke Wegs von mehr als 3000 Kilometer oder über 400 Meilen zurückzulegen. — Das ärztliche Bulletin von heute lautet:

Schloß Friedrichshafen, 12. Okt., vorm. 9 Uhr. Ihre Majestät hatte wieder eine sehr unruhige Nacht. Im Halbschlummer treten leichte Delirien auf mit aussehendem Atem. Im Wachen ist das Bewußtsein ungetrübt. Von seiten der Atmungsorgane links ist keine wesentliche Aenderung, rechts Zunahme der katarhalischen Erscheinungen zu konstatieren. Die Temperatur ist nicht erhöht, Puls 120, klein, regelmäßig, Atmungsfrequenz 28. Neueste Schwäche. Dr. Stiegele.

Friedrichshafen, 12. Okt. Ihre Maj. die Königin Witwe hatte eine sehr nervöse und unruhige Nacht; sie ist äußerst schwach.

Friedrichshafen, 13. Okt. Gestern hat die Königin einige Stunden geschlafen. Nach diesem erquickenden Schlaf ist nun die Schwäche etwas vermindert. Der allgemeine Zustand ist aber unverändert.

Schloß Friedrichshafen, 13. Okt. Das heutige amtliche Bulletin lautet: Ihre Majestät hat gestern nachmittag und vergangene Nacht mehrere Stunden ruhig geschlafen, infolge dessen ist die Schwäche heute etwas weniger groß. Im übrigen keine Aenderung. Dr. Stiegele.

Friedrichshafen, 12. Okt. Die Königin Olga hat wieder Besuche empfangen können; es war heute die Gräfin Marie Taubenheim, nach der es sie verlangt hatte, auf einige Stunden hier; auch ist der russische Gesandte aus Stuttgart eingetroffen. Wie man hört, ist das Befinden Ihrer Majestät andauernd so, daß die schmerzlichste Teilnahme begründet ist.

Deutschland.

Berlin, 12. Oktober. Die österreichischen Distanzreiter reisten heute früh 8 Uhr 5 Min. in Begleitung der Generalleutenants Krosigk und Rosenbery und des Rittmeisters Reszycki nach Dresden. Auf dem Bahnhof waren zahlreiche deutsche Offiziere anwesend. Das zahlreich versammelte Publikum brachte bei der Abfahrt Hochrufe auf die Oesterreicher aus.

Berlin, 11. Okt. Die Deutsche Warte bestätigt, daß die Regierung eine Vermehrung der Lotterielose beabsichtigt.

Berlin, 13. Okt. Die „Nationalzeitung“ meldet aus Paris, in unterrichteten Börsenkreisen gilt der Abschluß einer russischen Anleihe mit Rothschild als bevorstehend. Der anwesende Delegierte des russischen Finanzministers werde morgen abend nach St. Petersburg zurückkehren. Die Anleihe betrage angeblich 500 Mill. Francs, werde zu 4 Prozent verzinst und etwa zum Kurse von 95 Prozent aufgelegt werden, was aber noch unverbürgt sei.

Berlin, 13. Okt. Nach einer Meldung des „Berl. Tzgl.“ aus London sind an der Küste von Neufundland bei den letzten Stürmen mehrere Schiffe zu Grunde gegangen und 19 Personen ertrunken.

Hamburg, 13. Okt. Amtlich werden gemeldet 10 Cholera-Erkrankungen und 6 Todesfälle, davon entfallen auf gestern 8 und 6. Die Transporte 10 und 1.

Ausland.

Wien, 12. Okt. Kaiser Wilhelm hat den Freiherrn v. Reizenstein zum Rittmeister ernannt.

Wien, 12. Okt. Die deutschen Distanzreiter reisten gestern abend 9 $\frac{1}{4}$ Uhr nach Dresden ab, darunter Herzog Günther. Auf dem Bahnhofe fand sehr herzliche Verabschiedung statt mit den Rufen: „Hoch Wien, auf Wiedersehen in Berlin!“ Prinz Friedrich Leopold war schon vorher mit dem Kurierzuge nach Berlin abgereist.

Wien, 12. Okt. Szapary ist gestern abend hier eingetroffen, um sich dem Kaiser Wilhelm vorzustellen. Abends wohnten beide Kaiser der Oper „Manon“ bei.

Pest, 12. Okt. Die Epidemiekommission konstatierte die Abnahme der Cholera. Von gestern mitternacht bis abends 6 Uhr sind 26 Personen an der Cholera erkrankt und 6 gestorben. — Baron Hirsch sandte mehrere Tausend Gulden hieher zu Errichtung von Volksküchen.

Szegedin, 12. Okt. Von Montag abend bis gestern abend 6 Uhr kamen zwei Cholera-Erkrankungen hier vor.

Paris, 13. Okt. An heutiger Börse wurde das Gerücht verbreitet, der Abschluß der russischen Anleihe sei abermals verschoben worden. Infolge dessen erlitten die russischen Papiere einen scharfen Rückgang.

Paris, 13. Okt. Aus Buenos Ayres wird gemeldet, Saint Pena erklärt in seinem Programm, er werde vom Parteigeist nicht geleitet, gegen Störenfriede werde er rücksichtslos handeln, den Finanzen seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Er fordere die Staatsbürger auf, ihn zu unterstützen.

Nancy, 12. Okt. Aus Boudreville werden 17 Cholera-Erkrankungen und 6 Todesfälle binnen zwei Tagen gemeldet.

Basel, 12. Okt. Die Sammlung freiwilliger Gaben für die Notleidenden Hamburgs ergab hier rund 6000 Fr.; die Sammlung wurde geschlossen.

Brüssel, 12. Okt. Im Louisenviertel entstand gestern abend eine Panik durch eine schwere Gasexplosion. Ein Privathaus und sämtliche Fenster der Nachbarhäuser wurden

zerstört, mehrere Frauen verwundet. Die Ursache ist Unvorsichtigkeit.

Brest, 13. Okt. Das Küstenwachtschiff Fulminant ist bei der Hinfahrt zum Hafen gestrandet.

Quelva, 13. Oktober. Gestern wurde das Kolumbus-Standbild in La Rabida unter größter Beteiligung des Publikums enthüllt. Die Königin-Regentin verlieh dem Herzog von Veragua, einem Nachkommen von Kolumbus, das goldene Vlies.

Petersburg, 12. Okt. Im Petersburger Gouvernement sind am 7., 8. und 9. Oktober keine Cholera-Erkrankungen vorgekommen. Die Epidemie ist fast überall im Erlöschen; stärker tritt sie nur noch im Gouvernement Saratow auf, wo am 10. Okt. 116 Erkrankungen, 59 Todesfälle vorkamen, und in Samara, wo vom 3. bis 10. Okt. täglich durchschnittlich 214 Erkrankungen, 90 Todesfälle zu verzeichnen sind.

London, 13. Okt. Reuter meldet aus Buenos Ayres vom 22. Okt.: Die außerordentliche Sitzung des Kongresses wurde heute eröffnet. Der Präsident Saint Pena leistet den Eid und versprach Reformen. Der ehemalige Präsident Pellegrini wurde beim Verlassen des Präsidentschaftsgebäudes vom Pöbel ausgepöfien, einige Aufkäufe fanden statt.

New-York, 12. Okt. (Kolumbus-Feier.) Heute ist große Flottenschau; das Wetter ist prächtig. Eine große Anzahl herrlich geschmückter Schiffe und Rähne bedeckte den Fluß. Das Defilee erfolgte in drei Kolonnen unter Salutgeschüssen. Die Mittelkolonne war von ausländischen, die beiden anderen von amerikanischen Kriegsschiffen gebildet. Den Ehrenplatz nahm das spanische Schiff Infanta Isabel ein.

Gerichtssaal.

Ellwangen, 8. Okt. (Strafkammer.) Der Redakteur und Besitzer des „Volksblatts“ in Schorndorf, Chr. Pfund, hatte den bekannten Artikel des Beobachters über Steuerwesen abgedruckt und sich dadurch der Beleidigung im Sinne des § 185 gegen den Oberrevisor Pollat, die gesamten Ungeldkommissäre und Steuerbeamte schuldig gemacht. Urteil 70 M. Geldstrafe eventuell 14 Tage Gefängnis.

Ellwangen, 12. Okt. (Strafkammer.) Strafsache gegen Mathäus Reinert, Maurer von Waldhausen, O. A. Welzheim, wegen Körperverletzung. Der Angeklagte lebt schon längere Zeit in Unfrieden mit seinem Bruder Leonhard Reinert. Am 12. Juli 1892 kamen beide in der Schnippischen Wirtschaft in Waldhausen zusammen, woselbst es wegen Fürst Bismarck zu Wortwechsel kam, der damit endete, daß der Angeklagte die Wirtschaft mit den Worten verließ: „Komm nur heraus dann steche ich Dir das Messer in den Ranz.“ Der Bruder Leonhard stürmte dann, trotz Zurückhalten der Gäste seinem Bruder dem Angeklagten nach, riß ein Lattenstück vom Zaun des Wirts und wollte auf den Angeklagten eindringen. Dieser kam ihm aber zuvor und schlug mit einer mit Nägel versehenen Zaunlatte seinem Bruder zwei Mal über den Kopf, so daß dieser zusammenstürzte und mehrere Wochen arbeitsunfähig wurde. Der Verteidiger R. A. Schauler sucht die Schuld des Angeklagten milder hinzustellen, da der Verletzte ihn schwer gereizt und den ersten Schlag geführt habe. Das Gericht erkannte jedoch den Angeklagten für schuldig vorzüglich und rechtswidrig mit einem gefährlichen Werkzeug den Leonhard Reinert verletzt zu haben und sprach 6 Monate Gefängnis aus.

Ellwangen, 12. Okt. Joh. Fritsch, Maulwurffänger von Rienharz, Ob. Pfahlbronn, O. A. Welzheim, erhielt wegen Sittlichkeitsver-

gehen im Sinne der § 176 III, 6 Monate Gefängnis.

Stuttgart, 11. Okt. (Landgericht.) Wegen Körperverletzung stand vor der Strafkammer II Gottlieb Spieß, 38 Jahre alter verheirateter Kartoffelhändler von Stammheim, N. Ludwigsburg. Vom Rathaus zu Stammheim zurückkehrend, wo er eine Anzeige wegen Diebstahls einer Taschenuhr gemacht hatte, traf Angeklagter am 6. v. Mts. seine Ehefrau in der Wirtschaft zum Hirsch bei einem Glas Wein sitzend. Er machte ihr Vorwürfe, warum sie nicht zu Hause bleibe, und erhielt eine barsche Antwort, die ihn dermaßen außer sich brachte, daß er zuerst einen Stuhl ergriff, und als ihm dieser von der Wirtin entrisen wurde, mit einem nebenanliegenden Hammer nach dem Kopfe seiner Frau schlug. Diese wehrte den Schlag mit dem Arm ab, worauf der Hammerstiel zerbrach und ihr der schwere eiserne Teil des Hammers an den Kopf flog. Die Verletzung war nicht erheblich und nach acht Tagen geheilt. Das Gericht berücksichtigte, daß die Ehefrau durch ihr herausforderndes Verhalten nicht ohne Schuld an dem Vorfalle war, erkannte jedoch gleichwohl wegen des brutalen Vorgehens des Angeklagten auf vier Monate Gefängnis.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 11. Okt. Mostobstmarkt. Güterbahnhof. Zufuhr 47 Waggons und zwar: 23 schweiz., 11 hess., 2 württemb., 6 bayer., 4 österr., 1 belg. Preise: schweiz. per Waggon 900—1050 M., per Ztr. 5 M. bis 5 M. 40 Pfg., anderes per Waggon 1140—1240 M., per Ztr. 5 M. 80 Pfg. bis 6 M.

Stuttgart, 12. Okt. Mostobstmarkt. Güterbahnhof. Zufuhr 32 Waggons und zwar: 26 schweiz., 2 hess., 1 württ., 3 belg. Preise: schweiz. per Waggon 1050—1150 M., per Ztr. 5 M. 60 bis 6 M., anderes per Waggon 1200—1260 M., per Ztr. 6 M. 40 Pfg. bis 6 M. 60 Pfg.

Eßlingen, 11. Okt. Mostobst 5 M. 50 Pfg. bis 6 M. 40 Pfg. per Ztr. Zufuhr 14 Wagen.

Neutlingen, 11. Okt. (Obstmarkt am Bahnhof.) Heute beträgt die Zufuhr 15 Wagen Schweizer Obst. Preis 5 M. 50 Pfg. bis 5 M. 70 Pfg. per Ztr.

Herbstnachrichten.

Untertürkheim, 11. Okt. Die allgemeine Lese beginnt morgen. Verkauf sehr lebhaft. Preise 200—210 M. per 3 Hektoliter. Nur noch wenige Reste feil.

Obertürkheim, 11. Okt. Lese begonnen. Käufe von 66²/₃ bis 71²/₃ M. per Hektol. Bis auf einige Reste alles verkauft.

Waiblingen, 12. Oktober. In Korb und Steinreinach vieles schon verkauft, meistenteils verstellt. Preise gehen ebenfalls in die Höhe.

Strümpfelbad i. N., 10. Okt. Verkauf sehr lebhaft. Käufe zu 165—175 M. per 3 Hektoliter.

Schnaitz, 11. Okt. Käufe zu 170, 172, 175 und 178 M. per 3 Hl. Vieles verstellt. Noch Vorrat. Dualität sehr gut.

Winnenden, 12. Okt. Lese in vollem Gange. Gestern weitere Käufe zu 168 und 175 M. per 3 Hl. In Birkmannweiler, Höfen, Doppelsbohm und Dederhardt beginnt die Lese mit dem heutigen Tage und kann in einigen Tagen Weinmost gefaßt werden. Käufer sind erwünscht.

Asperg, 11. Okt. Käufe zu 180, 182, 200 M. per 3 Hl. Noch Vorrat.

Hölgern, 10. Okt. Bereits alles verkauft zu 160 bis 165 M. pro 3 Hl. Bloß noch einige gute Reste feil.

Beutelsbad, 12. Okt. Heute Verkauf lebhaft. Preise zu 170—180 M. per 3 Hektol. Noch bessere Reste feil.

Engel und Dämon.

(Fortsetzung.)

Schon über vierzig Jahre ruhte der alte gültige Herr im Grabe, aber Ferdinand Werner hatte ihm stets ein dankbares Andenken bewahrt. Umso mehr mußte ihn nun die Kunde erschrecken, von dem Sturze dieses so wohlbegründeten Handelshauses, dessen Chef er gleichfalls seinen Freund nannte.

Schon am nächsten Tage war er nach Hamburg gefahren, um seinem Freunde womöglich mit Rat und That beizustehen. Leider fand er die Verhältnisse der Firma Diethelm so, daß an keine Rettung derselben zu denken war. Der einst so reiche Kaufmann und Banquier hatte sich durch gewagte überseeische Spekulationen so ruiniert, daß er im buchstäblichen Sinne der tiefsten Armut verfallen war. Aber er hatte nicht nur sein ganzes Vermögen seiner Spekulationswut geopfert, sondern auch einige Familien des Mittelstandes geschädigt, welche ihm ihr Erspartes anvertraut hatten. Die ganze Börse hatte sich mit Entrüstung von ihm abgewendet. Seine Gläubiger zeigten sich unerbittlich und ihm blieb auch nicht die geringste Hoffnung, sich jemals wieder von seinem, allerdings selbstverschuldeten Sturze erheben zu können.

Als Ferdinand Werner in Hamburg anlangte und das Haus des noch im rüstigsten Mannesalter stehenden Freundes betrat, kam dieser ihm in einer Stimmung entgegen, die an Verzweiflung grenzte.

„Nicht nur Hab und Gut, auch die Ehre ist verloren,“ jammerte der unglückliche Mann. „Wohin ich mich auch wende treffen mich Blicke der Verachtung. Stände ich allein in der Welt, ich wüßte wohl ein Mittel mich diesem elenden Zustande rasch zu entziehen. Aber ich besitze nun Weib und Kind. Sollen diese in ihrer Armut auch noch das schmachvolle Andenken an einen selbstmörderischen Gatten und Vater mit sich herumschleppen.“

Der alte Freund Diethelms erschöpfte seine ganze Beredsamkeit, den Unglücklichen zu trösten und aufzurichten, ja, er bot ihm sogar einen Teil seines ersparten Vermögens an, wenn er glaube, sich dadurch aus seiner traurigen Lage befreien zu können. Dieses großmütige Anerbieten wurde aber von Diethelm entschieden zurückgewiesen. Er wollte lieber mit Weib und Kind in einer Dachstube leben, und sich als Schreiber ernähren, als die neue Schuld auf sich laden, einen edlen Freund, der schon in vorgerückten Jahren stand, um das Seinige zu bringen.

Ein kurzes, ernstes Nachdenken genügte bei dem alten verständigen Manne, um eine Hilfe für seinen unglücklichen Freund auszufinden.

„Die Summe, die ich Ihnen anbot,“ sagte er zu Diethelm, „haben Sie ausgeschlagen, aber das Ayl, welches ich Ihnen nebst Weib und Kind zur Verfügung stelle, können Sie, ohne Ihre Ehre getränkt zu fühlen, annehmen. Also hier meine Hand, schlagen Sie ein. Sie gewähren mir allem Manne das schöne Bewußtsein, dem Sohne meines Wohlthäters eine ruhige Zukunft geschaffen zu haben.“

Der bankerotte Diethelm war dem edlen, alten Freunde tiefgerührt an die Brust gesunken. Dennoch willigte er nicht sogleich in den Vorschlag Werners. Sich von dem alten Manne ernähren zu lassen, ohne Ersatz dafür bieten zu können, das widerstrebte dem noch vor kurzem über große Mittel gebietenden thätigen Manne.

Diethelm kämpfte noch mehrere Tage mit sich selbst. Dem Flehen seiner vor Kummer erkrankten Frau und dem liebevollen Drängen seines alten Freundes vermochte er am Ende doch nicht zu widerstehen. (Fortf. folgt.)

Post-Verbindungen.

Welzheim—Schorndorf.

Welzheim ab	morg.	5. 50
Haubersbronn		7. 15
Schorndorf an		7. 35
„ ab	vormitt.	12. —
Haubersbronn		12. 25
Welzheim an	mitt.	2. 20
„ ab	nachmitt.	4. 10
Haubersbronn		5. 35
Schorndorf an		5. 55
„ ab	abends	7. 15
Haubersbronn		7. 40
Welzheim an	nachts	9. 35

Rudersberg—Schorndorf.

Rudersberg ab	morg.	4. 05
Haubersbronn		5. —
Schorndorf an		5. 20
„ ab	vorm.	9. 15
Haubersbronn	mitt.	9. 40
Rudersberg an		10. 45
„ ab	nachm.	5. 35
Haubersbronn		6. 30
Schorndorf an		6. 50
„ ab	abends	12. —
Haubersbronn		12. 25
Schorndorf an		1. 30

Welzheim—Vorch.

Welzheim ab	morg.	4. 10
Pfahlbronn an		5. 05
Alfdorf ab		4. 40
Pfahlbronn (Kariolpost) an		5. —
Pfahlbronn ab		5. 10
Vorch an		6. —
„ ab	morg.	6. 40
Pfahlbronn an		7. 50
Pfahlbronn (Kariolpost) ab		7. 55
Alfdorf an		8. 15
Pfahlbronn ab		7. 55
Welzheim an		8. 50
„ ab	mitt.	12. 45
Pfahlbronn an		1. 40
Alfdorf ab		1. 15
Pfahlbronn (Kariolpost) an		1. 35
„ ab		1. 45
Vorch an		2. 35
„ ab	abends	7. 30
Pfahlbronn an		8. 40
Pfahlbronn (Kariolpost) ab		8. 50
Alfdorf an		9. 10
Pfahlbronn ab		8. 45
Welzheim an	abds.	9. 40

Rudersberg—Welzheim.

Aus Rudersberg	Vorm.	7. 15
in Welzheim		9. —
aus Welzheim	mittags	12. 20
in Rudersberg	nachm.	1. 50

Fornsbach—Welzheim.

Aus Fornsbach	nachm.	6. 35
Kirchentirnberg ab		7. 15
Kaisersbach ab		8. 15
Welzheim an		9. 10
„ ab	morg.	9. 15
Kaisersbach an		10. 05
Kirchentirnberg an		10. 40
an Fornsbach		11. 15

Bekanntmachungen.

Oberamtscorporation Welzheim.

Die Offerte für Steinlieferung auf den Straßen Pfahlbronn-Sagghof sind spätestens bis **Donnerstag den 20. d. Mts.** mittags 12 Uhr einzureichen.

Welzheim, 14. Oktober 1892.

Oberamtsbaumeister **Rinkel.**

U n t e r s c h l e c h t b a c h.

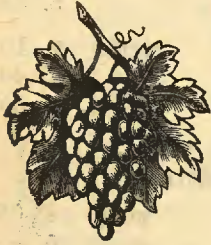
Die Weinlese

beginnt hier und in Lindenthal und Michelau am nächsten

Dienstag den 18. d. Mts.,

Der Ertrag wird zu ca. 75 hl. geschätzt. Qualität recht gut. Käufer sind eingeladen. Den 11. Oktober 1892.

Schultheiß **Föhl.**



Eisenschmiedmühle, Gemeinde Murrhardt.

Verkauf von Pferden, Rindvieh und Schweinen, sowie von Heu und Oehmd.

Der Verkauf findet am nächsten

Dienstag, den 18. d. Mts.,

von **Vormittags 10 Uhr** ab

im Hause der Unterzeichneten zu Eisenschmiedmühle statt und zwar kommen zur öffentlichen Versteigerung:



1 sechsjähriger fehlerfreier Rappe, (Stute) sehr schön und
1 achtfähriger Rappe, (Stute), beide gut im Zug,
4 schöne Milchkühe (worunter 1 mit Kalb und 1 neumelzig,

1 Kalbin, 3 Rinden und 1 Käupling, 1 Mutterschwein und 3 Läufer-schweine, sowie etwa 300 Zentner Heu und Oehmd.



Liebhaber sind freundlich eingeladen. Den 11. Oktober 1892.

Albert Wurst
Müller's Witwe.

Steinenberg.

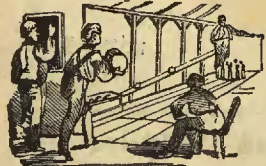
Gut passende

Burkin-Anzüge

in jeder Größe und Qualität, Knaben-Anzüge in Halbtuch und Baumwolle, sowie Arbeitshosen empfiehlt zu den billigsten Preisen

H. Kuhle, Schneider.

Am Kirchweih-Sonntag Nachmittag



Gans-Preisegel-Schieben

wozu freundlich einladet

Schallmüller z. „Rose.“

Bestellungen

auf schönes ausländisches Mostobst, lieferbar bis Ende Oktober, nimmt entgegen

Bauer, Goldarbeiter und Ellinger z. „Engel.“

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Liederkranz Welzheim.

Am Kirchweihsonntag Nachmittags 2 Uhr



Ausflug

ins „Thann.“

Der Ausschuß.

Welzheim.

Kirchweih-Gewürze

empfiehlt

Adolf Berchemer.

Altes Gubeisen,
" Kupfer,
" Zinn,
" Messing,
" Zink

kauft fortwährend zu den höchsten Preisen

Wilh. Beck
in Alsdorf.

2 Gaisen

verkauft **Gottfried Pfisterer.**

Gartswiler.

Am Kirchweihsonntag

Tanz-

Unterhaltung,

wozu freundlichst einladet

J. Eisenmann
z. Tannenbaum.

Welzheim.

Einen noch gut erhaltenen

Kochofen

hat zu verkaufen

Schmid Lindauer.

Mannenberg.

Ueber Kirchweihsonntag



Tanzunterhaltung

bei gutem Stuttgarter Bier.

Freundlich ladet ein

Karl Bohn z. Stern.

Welzheim.

Eine frische Sendung neue holländer

Häringe

ist wieder eingetroffen und empfiehlt

Adolf Berchemer.

Rienharz, Gegen gesetzliche Sicherheit können

1300 M.

ausgeliehen werden.

Pfleger **Joh. Maier.**

Breitenfürst.

Schweinefleisch

per Pfund 56 Pfennig, empfiehlt fortwährend

Karl Köngeter

zum „Röble“.

Ein freundliches

Logis

(für Schreiner, Schuhmacher oder Wagner passend, hat um billigen Preis sogleich oder bis Martini zu vermieten.

Der Obige.

Obst-Verkauf.

6-8 Ctr. gute Mostbirnen hat zu verkaufen

S. Soth.

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco f. Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco zu frs. 3.85 vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann, Steinhorn und Gemmenhofen (Schweiz)

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.

Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Welzheim: bei Apotheker **Bilfinger.**

Notariell bestätigtes Bob hat die Geped. d. Bl. eingelehen über holländ. **Tabak** bei **B. Becker** in Seelen a. Harz 10 Pfd. lose im Beutel 8 M. 100.

Liederkranz Welzheim.

Heute Samstag abend Singstunde. Der Vorstand.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer **Fener.**